



Einfach ein Traum: das herbstliche Panorama der Schwäbischen Alb (hier vom Rossberg gesehen).

Fotos: jg

# Im schwäbischen Paradies

Wandervergnügen pur: Das ist der Nordwandweg entlang des Traufs der Schwäbischen Alb

Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder. Eigentlich ist es eine herrliche Zeit, um jetzt mehrere Tage am Stück zu wandern. Dazu muss man gar nicht in die Ferne schweifen. Denn das Schöne liegt so nah: zum Beispiel der Alb-Nordrandweg des Schwäbischen Albvereins.

VON JÜRGEN GERRMANN

Auf den HW 1 (so die Abkürzung für den Hauptwanderweg) können die Wanderfreunde in Nürtingen und seinem Umland quasi vor der eigenen Haustür starten. Der Hohenneuffen zum Beispiel liegt etwa in der Mitte der Tour, die in Donauwörth startet und mit einem roten Dreieck, dessen Spitze in Richtung Tuttingen zeigt, markiert ist.

Aber vielleicht möchte man ja auch mal etwas anderes sehen als beim traditionellen Sonntagsspaziergang. Und da bietet sich als Start zum Beispiel Traifelberg an. Dort hin kommt man (sofern der Zug nicht mal wieder Verspätung hat) vom Nürtinger Bahnhof in 50 Minuten. Dann kann man kurz vor 10 losmarschieren, und ist schon eine Stunde später am ersten Höhepunkt. Schloss Lichtenstein, dem schwäbischen Neuschwanstein.

Auch wenn das in Herbst und Winter nur an Wochenenden geöffnet ist, so vermag man sich an dessen herrlicher Kulisse am Albrand eben doch zu begeistern. Mag es auch noch so kitschig sein: Es regt die Fantasie an. Und auf jeden Fall kann man in der Schänke neben dem Klettergarten auch noch einkehren und sich stärken.

So selbstverständlich ist das übrigens gar nicht. Manch einer macht sich falsche Vorstellungen von einer Wanderung auf der Alb. Die Zeiten, in denen man in jedem Dorf auf eine Wirtschaft stieß, in der die Schnitzel angeblich über den Tellerrand hingen, sind (so es sie jemals gegeben haben sollte) vorbei. Man sollte sich auf jeden Fall gut informieren und präparieren.

Denn sonst kann es sein, dass man über 26 Kilometer auf keinerlei Einkehrmöglichkeit stößt. Und viele Dörfer haben auch keinen Laden mehr.

Das ist eben der Fluch der Einsamkeit und Abgeschlossenheit, die einem auf der anderen Seite auch das Herz reich zu machen vermögen. Wer einmal richtig aufatmen und durchatmen, sich den Frust und den Stress des Alltags von Leib und Seele laufen will, der ist auf dem HW 1 genau richtig.

Da fordern einen schon ab und an zackige Anstiege oder fast alpin anmutende Abstiege (wie vom Plettenberg nach Ratshausen), die auch mal in die Knie gehen können, aber das dauert nie länger als eine Stunde. Und dann wird man mit den Freunden der (Hoch-)Ebenen belohnt. Gerade jetzt, wo der Maler Herbst den Laubbäumen die prächtigsten Farben verpasst hat und sich auch, wenn die Blätter schon gefallen sind, auch neue Blicke eröffnen, die man sonst nicht hat – die romantische Burg Hohenzollern durch kahle Zweige hindurch fotografiert: Das hat schon was.

Überhaupt: Zig Kilometer immer am Abgrund zu wandeln, mitzuerleben, wie sich die Landschaft von Kilometer zu Kilometer verwandelt, sich von der herbstlichen Sonne bescheinen zu lassen, unter einem uralten Baum auf einer früheren Viehweide (wie etwa am Hörnle) zu liegen und seinen Rücken an dessen mächtigen zu lehnen – all das ist Wandervergnügen pur. Herz, was willst du mehr?! So muss das schwäbische Paradies sein.

## Ein Musterbeispiel für einen Qualitätswanderweg

Zumal sich in den letzten Jahren auf dem Hauptwanderweg 1 einiges getan hat. Früher hing es zum Beispiel stark von den Albvereins-Ortsgruppen ab, wie gut der Weg gepflegt oder ausgeschildert war. Nun aber ist der Alb-Nordrandweg zertifiziert (was in Nürtingen seit der OB-Wahl ja zum geflügelten Wort geworden ist). Er darf nun das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares

Deutschland“ tragen. Und das ist nicht nur ein Etikett, sondern das lässt sich direkt beim Wandern erleben.

Im Grunde bräuchte man für die hier beschriebene Strecke zum Beispiel nicht mal eine Wanderkarte. Zu den Kriterien für diese Auszeichnung zählt nämlich eine „nutzerfreundliche Markierung“ auf der gesamten Strecke. Und da wurden die Schwachpunkte früherer HW 1-Zeiten wirklich konsequent ausgemerzt. Wegweisung und Markierung sind optimal, und spätestens nach ein paar Hundert Meter stößt man immer wieder auf das rote Dreieck. Und ist sich sicher: „Ich bin noch richtig.“

## Zahlreiche Glimmerlichter von Kultur und Natur

Gut ist auch, dass der Anteil an Asphalt- oder Schotterstrecken auf ein Minimum begrenzt wird. Daher wurde der HW 1 an manchen Stellen auch umgeleitet, verläuft fast durch die Wildnis. Und gerade das macht ihn jetzt so idyllisch. Wie auch die Vorschriften zu Natur und Landschaft: Er soll dem Wanderer Abwechslung bieten, ihm Stille und eindrucksvolle Aussichten schenken, ihn an natürlichen Gewässern vorbei, zu Gipfeln, Schluchten, Felsen, Höhlen und Naturdenkmälern, aber auch Bildstöcken, Kreuzwegen, Kirchen und Burgen führen. Auch wenn dem nicht so ist: Wer diese Liste durchgeht, hast fast den Eindruck, als seien diese Kriterien exakt nach dem Vorbild des Alb-Nordwandweges geschaffen worden.

Sei es die herrliche Natur, seien es die eindrucksvollen Zeugnisse der Kultur. Inspiration, die Gedanken schweifen und die Träume fliegen zu lassen, finden sich auf dieser Wandertour in Hülle und Fülle. Man begegnet ihnen buchstäblich auf Schritt und Tritt.

Und wenn man von einem der Aussichtstürme des Albvereins (etwa dem vom Rossberg) auf die Landschaft ringsum blickt, dann kann man gerade im Herbst nicht anders, als vor Freude zu juchzen. Ein solch



Auch spirituelle Impulse findet man auf dem Alb-Nordrandweg: hier die Wallfahrtskirche auf dem Dreifaltigkeitsberg, einem uralten Kultplatz hoch über Spaichingen.

wunderschöner Blick, gerade wenn im Tal noch der Nebel liegt – das ist ein Bild, das die Seele berührt.

Das gilt auch für die Kirchen und Kapellen am Wegesrand. Jedes einzelne erzählt (ebenso wie die Wegkreuze) eine Geschichte, verbindet einen mit den alten Zeiten, als Wandern noch kein Freizeitvergnügen war, sondern es auch eine gewaltige Schinderei war, auch nur das Wasser über die steilen Hänge auf die Hochfläche zu bringen.

Und man stößt auch auf kulturelle Kleinode, die man kaum erwartet hätte – so zum Beispiel die kleine Michaelskirche in Burgfelden, einem Dorf, das zu Albstadt gehört. Deren Wurzeln reichen bis ins 7. Jahrhundert zurück, und das heutige Gemäuer hat auch schon fast 1000 Jahre auf dem Buckel. Wer Zeit hat, der sollte es nicht versäumen, sich den Schlüssel zu holen und einen Blick auf die romanischen Wandmalereien zu werfen. Besonders eindrucksvoll: die Darstellung des Weltgerichts mit Christus und dem Erzengel Michael, der dem Kirchlein seinen Namen gab.

Apropos Kunst und Burgfelden: Im Gässle 6 wohnte einst der Maler Fritz Wedel und seine Frau Edith Wedel-Küenthal. Für die Kunstgeschichte war sie vermutlich bedeutender als er. Schließlich war die Tochter eines Professors aus Jena die erste Frau, die an der Münchener Akademie studieren durfte. Und dem machte sie auch später alle Ehre. Indem sie einen ganz eigenen Weg ging. Von der gegenständlichen Kunst hin zur Abstraktion.

Ihre Enkelin Eva Wedel hat dort im vergangenen Jahr das Bergcafé wieder eröffnet und zu einem kleinen Kulturzentrum gemacht. Sie lässt dort nicht nur junge zeitgenössische Künstler ausstellen, sondern veranstaltet auch immer wieder Lesungen. Am Sonntag, 27. November, um 20

Uhr präsentiert zum Beispiel Christoph Holbein Texte von Goethe. Infos unter Telefon (0 74 35) 3 65.

**Wandergenuss besteht freilich nicht nur aus kulturellen Glimmerlichtern, sondern auch in einer gemütlichen Einkehr bei netten Gastgebern. Und wenn man sich rechtzeitig darum kümmert, bleiben auf dem Alb-Nordrandweg auch da keine Wünsche offen. Man kann zum Beispiel in Ferienwohnungen übernachten – wie bei den Dürnbachs in Laufen an der Eyach (www.ferienwohnung-duernbach.de) oder bei den Epplers in Ratshausen (www.ferienwohnung-eppler.de).**

Aber auch, wer lieber im Hotel schläft, findet freundliche und herzliche Gastgeber. Zum Beispiel im Hotel Post in Jungingen, einem roten Fachwerkhaus im Killertal, das nicht nur viel Romantik bietet, sondern auch eine ausgezeichnete Küche. (www.hotel-post-jungingen.de)

**Und beides gilt auch für den „Adler“ in Ratshausen. Wer regionale und zugleich pfiffige Küche in modernem Stil, die Tradition zugleich bewahrt als auch fortentwickelt, der dürfte von dem von Klaus und Martina Sauter mit viel Liebe geführten Haus hellauf begeistert sein. Nicht nur in den Metropolen findet man also kulinarische Glimmerlichter, sondern auch (oder gerade) am Rande der Alb. Aber Achtung: Auch als Wanderer sollte man einen Tisch reservieren, denn der „Adler“ hat Fans in weitem Umkreis. (www.adler-ratshausen.de)**

Der HW 1 tut eben nicht nur dem Auge gut. Sondern auch dem Leib. Und der Seele sowieso. So muss es im schwäbischen Paradies schließlich auch sein.

■ [www.schwaebischealb.de](http://www.schwaebischealb.de); [www.zoller-nalb.com](http://www.zoller-nalb.com); [www.donaubergland.de](http://www.donaubergland.de)



Eine typische Szenerie für den Alb-Nordrandweg: die Schäfertradition auf der Hochfläche lebt weiter.

## Info

### Der Alb-Nordrandweg

Insgesamt hat der Hauptwanderweg 1 des Schwäbischen Albvereins eine Gesamtlänge von 365 Kilometern. Der Wanderverein selbst hat sie in 25 Etappen eingeteilt, andere wiederum gehen von 16 aus. Geübte Wanderer dürften hier keine Probleme haben.

Hier die Etappen des auf dieser Seite vorgestellten Teilschnitts für Zeitgenossen, die eine knappe Woche Zeit haben:

1. Tag: Traifelberg – Rossberg (18 Kilometer)
2. Tag: Rossberg – Jungingen (28 Kilometer)
3. Tag: Jungingen – Laufen (25 Kilometer)
4. Tag: Laufen – Ratshausen (18 Kilometer)
5. Tag: Ratshausen – Wehingen (13 Kilometer)
6. Tag: Wehingen – Spaichingen (14 Kilometer)

**Höhenunterschiede:** In der Regel am Morgen ein kräftiger Anstieg und am Abend ein zackiger Abstieg, ansonsten verläuft die Strecke relativ eben.

**Einkehrmöglichkeiten:** sehr dünn gesät, Rucksackverpflegung empfiehlt sich unbedingt, wenn man nicht das Risiko eingehen will, zu hungern und zu dürsten.

**Übernachtungen:** Auch hier empfiehlt sich eine gute Vorbereitung, um nicht wegen diverser Ruhetage vor verschlossenen Türen zu stehen. Eine Übersicht über die Quartiere gibt es im Internet unter [www.schwaebischealb.de](http://www.schwaebischealb.de). Über dieses Portal werden auch Pauschalangebote für Wandern ohne Gepäck vermittelt.